

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ertheilt: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 108 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die halbpaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die halbpaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 65.

Samstag, den 15. August 1925

29. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Reichspräsident v. Hindenburg wird am 13. September der medlenburgischen Regierung in Schwerin einen Besuch abstatten.
— Der Reichsfinanzminister und der Reichsaussenminister haben einen kurzen Erholungsurlaub angetreten.
— Die Saarkommission hat beschlossen, vom 24. August an die Einfuhrzölle auf Rohle für das Saargebiet wieder zu erheben. Dieser Kohlenzoll war während des Bergarbeiterstreiks vorübergehend aufgehoben.
— Der französische Außenminister Briand erklärte, er sei von den Ergebnissen der Aussprache mit Chamberlain äußerst befriedigt. Die Besprechungen seien in einer Atmosphäre größter Herzlichkeit erfolgt.
— Briand hat den polnischen Außenminister empfangen und ihn zum Frühstück bei sich behalten. Die Unterhaltung bezog sich allem Anschein nach auf den Inhalt der englisch-französischen Antwort an Deutschlands und die Stellungnahme Polens dazu.
— Der Völkerverbund wird am 2. September unter dem Vorsitz des französischen Vertreters zu seiner 25. Tagung zusammen treten. An der Spitze der vorläufigen Tagesordnung steht die Frage der Festsetzung der Grenze zwischen der Türkei und dem Irak (Mosulfrage). Ferner wird wahrscheinlich die Lage Oesterreichs Gegenstand eingehender Beratung sein.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Der Reichstag ist am Mittwoch in die wohlverdienten Sommerferien gegangen und wird erst im November wieder zusammen treten. Kein Mensch wird den geplagten Parlamentarier die Ausspannung missgönnen, denn die letzte Woche stellte schier unerfüllbare Ansprüche an die Arbeits- und Nervenkraft der Volksvertreter. Wiederholt war der Reichstag der Schauplatz heftiger Kämpfe der Kommunisten, die kein Mittel unversucht ließen, um die parlamentarische Erledigung wichtiger Vorlagen aufzuhalten.

Der Kampf um den Zolltarif konnte nur dadurch beendet werden, daß die Regierungsparteien von dem parlamentarischen Recht der Mehrheit Gebrauch machten und ein abgeklärtes Verfahren anwandten. Sie folgten damit nur dem gesunden Menschenverstand, der es ablehnen mußte, zu über 100 Anträgen und zu jeder Zollposition Redner auf die Tribüne zu schicken. Die Zollvorlage ist nur ein Provisorium. Sie mußte verabschiedet werden, um der Regierung Unterlagen und Stützpunkte für die Handelsvertragsverhandlungen zu geben.

Auch Reichspräsident v. Hindenburg ist in die Ferien gereist, nachdem er in Berlin an der Verfassungsfeier teilgenommen und in München eine Anzahl politisch wichtiger

Empfänge entgegen genommen hatte. Es war der erste Besuch, den Hindenburg der bayerischen Hauptstadt als Reichspräsident abstattete. In den Begrüßungsansprachen der bayerischen Wortführer kam besonders die Bitte zum Ausdruck, auf das Eigenleben der Länder gebührende Rücksicht zu nehmen. Der Reichspräsident sagte Erfüllung der ihm vorgetragenen Wünsche im Rahmen des Möglichen zu, betonte aber zugleich, daß der Geist der inneren Einheit und das Bewußtsein engster Schicksalsverbundenheit aller Glieder unseres Volkes noch mehr gepflegt werden müsse als bisher, wenn wir die schwere Not der Zeit erfolgreich überwinden wollen.

Die mit Spannung erwartete Londoner Besprechung Briands mit Chamberlain ist gewesen, und der französische Minister des Auswärtigen ist nach Paris zurückgekehrt. Frankreich wird die deutsche Note beantworten, nachdem auch Italien und Belgien ihr Einverständnis mit den Londoner Beschlüssen erklärt haben. Das wichtigste Ergebnis der Aussprache der beiden verbündeten Staatsmänner ist, daß an Deutschland kein Ultimatum gestellt werden soll, daß ein kein Paktvertrag von der Gegenseite diktiert wird. Die Tür für weitere Verhandlungen ist offen gelassen, und an Stelle des Notenaustausches soll die mündliche Aussprache treten. Ob eine Zusammenkunft der verantwortlichen Minister oder eine große Konferenz nach dem Vorbild der vorjährigen Londoner Konferenz beschlossen wird, steht noch dahin.

Briand ist angeblich in bester Stimmung nach Paris zurückgekehrt. Weniger angenehm wird die Stimmung des Ministerpräsidenten Poincaré sein, denn im Lager der französischen Sozialisten mehren sich die Stimmen, die von einer weiteren Unterstützung der Regierungspolitik nichts wissen wollen. Die Sozialisten sind absolute Feinde des Marokko-Feldzugs. Ob die Nachrichten von einem erfolgreichen Zusammengehen mit den Spaniern in Marokko die Stimmung für das Kabinett wieder günstig beeinflussen werden?

Man darf das bezweifeln, denn zu dem Aufstand in Marokko ist der Aufstand der Drusen in Syrien gekommen. Vielleicht gelingt es hier, den Brand im Entstehen zu löschen, aber sicher ist das noch lange nicht.

Sehr ernst wird die Lage in China beurteilt. Die chinesische Regierung und die chinesischen Generale sind sich ihrer Macht bewußt geworden und arbeiten mit allen Mitteln und größter Fähigkeit auf ihr Ziel hin: die Befreiung Chinas von fremder Vormundschaft.

Die neue Umsatzsteuer.

Milderungen.

Das Gesetz zur Änderung der Verkehrssteuern und das Gesetz über die Zollveränderungen sehen folgende Milderungen auf dem Gebiete der Umsatzsteuer vor:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von

6000 Reichsmark nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 Reichsmark nicht übersteigen. Diese Befreiung setzt aber voraus, daß die Handlungsagenten und Makler Bücher führen.

2. Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird die Beherbergungs-, Verwahrungs-, Reittier- und Anzeigensteuer aufgehoben. Die bisher diesen erhöhten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab zu den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.

3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 1% auf 1 1/2 Prozent, der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von 10 auf 7 1/2 Prozent herabgesetzt. Die auf 1 und 7 1/2 Prozent gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im November 1925 und die Vierteljahrszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und Vierteljahrszahler die Steuer in Höhe von 1% bzw. 10 Prozent zu entrichten.

4. In den Uebergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924 ein zinsberechtigter Anspruch auf Preisnachlaß in Höhe der Steuerermäßigung für Leistungen aus Verträgen geschlossen worden, die vor dem 15. August abgeschlossen wurden, aber erst nach dem 30. September 1925 ausgeführt werden.

Eine Erklärung Briands.

Deutschland behält Handelsfreiheit.

Einem Mitarbeiter des „Excelsior“ erklärte Außenminister Briand: Der wesentliche Zweck meiner Reise nach London war, mich über die Antwort mit Chamberlain zu verständigen, die auf die deutsche Note vom 20. Juli gegeben werden soll.

Dieses Ziel ist erreicht. Sobald die Antwort die Anerkennung unserer Alliierten gefunden hat, wird sie Deutschland übermittelt werden. Ich kann und will nicht Erklärungen über die anderen Fragen, die den Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung gebildet haben, abgeben. Alles, was unter uns allgemein zu verhandeln war, ist in befriedigender Weise geregelt worden, ohne daß man penible Konzeptionen machen oder gegenseitig Opfer bringen mußte. Das übrige wird jetzt mit den interessierten Mächten diskutiert werden. Deutschland behält selbstverständlich das Recht, frei zu handeln, denn man darf nicht sagen, daß der Garantiepakt ein aufgezwingener Pakt sei, dessen Inhalt von vornherein festgelegt war, sondern daß es sich um einen freiwillig angenommenen Pakt handelt.

Arbeit adelt.

Von S. Courts-Mahler.

64. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich kann es Ihrem Herrn Vater sehr wohl nachsagen, daß er in Sorge und Unruhe um Sie war. Nun freuen Sie sich gewiß sehr, daß Sie nicht mehr allein bleiben müssen.“

„Ja, auf Frey's Freue ich mich sehr. Wir haben einander sehr lieb. Wenn ich ihn hier habe, wird es mir leichter sein, auf meinen Vater zu warten.“

„So haben Sie doch unter diesem Alleinsein gelitten?“ fragte er rasch.

„Kamenlos!“ rief sie hastig hervor.

Aber dann wurde sie plötzlich rot und fuhr sich über die Stirn. Sie wurde sich jetzt erst wieder bewußt, mit wem sie sprach. In leisem Ton fuhr sie fort:

„Ich hatte natürlich Sehnsucht nach Vater und Bruder. Wir waren noch nie lange von einander getrennt. Die neuen Verhältnisse, die neue Umgebung, gingen einem die Einsamkeit doppelt fühlbar. Aber es ging doch nicht anders.“

„In Sossow hätten Sie nicht wohnen mögen?“ fragte er.

„Nein!“ kam es kurz von seinen Lippen.

„Das kann ich mir denken! Dortbin gehören Sie auch nicht.“ sagte er warm.

Sie blinnte ihn erstaunt, betroffen an.

„Wie meinen Sie das?“

Er atmete tief auf.

„Dort wohnen Menschen, die Ihnen innerlich fern liegen müssen, trotzdem sie mit Ihnen blutsverwandt sind. Auch Ihr Herr Großvater hat den Sossowern im Herzen stets ferngehalten. Er sagte einmal zu mir, die Sossowern haben kaltes Wasser in den Adern, kalte roten, warmen Blutes.“

Ellinor's Augen öffneten sich weit.

„Das sagen Sie — Sie? Und sprechen es aus, als — als teilten Sie die Ansicht meines Großvaters?“

fragte sie atemlos.

„Ja, ich teile sie.“ antwortete er in ruhigem, festem Ton.

Sie blieb plötzlich stehen.

„Dann begreife ich nicht, daß —“

Erstochen hielt sie inne.

„Was begreifen Sie nicht?“ fragte er lächelnd.

Sie hatte sagen wollen: „Daß Sie Gitta von Sossow lieben und sie heiraten wollen.“

Aber es fiel ihr noch rechtzeitig ein, daß sie darüber nicht sprechen durfte.

„O, ich meine nur — ich begreife dann nicht, daß Sie soviel in Sossow verkehren.“

Er sah sie mit einem seltsamen Blick an.

„Das geschieht auch erst seit der letzten Zeit, seit Sie — ich meine — seit wir so eifrig Tennis spielen.“

Wie ein Schatten floß es wieder über ihr Gesicht.

„Wie er sich zu verstellen weiß! Warum sagt er nicht offen, daß er doch unbedingt Gitta als Ausnahme gelten lassen muß, wenn er ein solches Urteil über ihre Familie fällt. Wie könnte er sie sonst lieben und zu seiner Frau machen wollen? O, man kann es kaum glauben, daß er so unehrlich ist, wenn man in sein offenes Gesicht sieht.“

Mit einer müden Bewegung hob sie die Hand.

„Wir sind zur Stelle. Da trägt man die Kathrin schon ins Haus.“ sagte sie ablenkend.

„Ja, und der Arzt ist auch schon anwesend, wie ich sehe. Da bin ich also überflüssig, und will mich verabschieden.“

„Adieu, Herr Baron.“ sagte Ellinor förmlich mit einem Neigen des Kopfes.

Er sah sie sonderbar dringlich an.

„Bitte, reichen Sie mir doch die Hand zum Zeichen, daß Sie mich nicht hassen.“

Am liebsten hätte sie ihm die Hand verweigert. Aber es lag etwas in seinen Augen, was sie wider Willen zwang, seinen Wunsch zu erfüllen.

Er brühte rasch und fest seine Lippen auf ihre Hand.

„Dort ich nach Sossow kommen wenn Ihre Haus-

dame und Ihr Bruder anwesend sind? Oder bleiben mir die Pforten von Sossow verschlossen, mein gnädiges Fräulein?“

Sie zog hastig die Hand zurück. Sein Ruf brannte wie Feuer darauf.

„Es wäre wohl nicht in Onkel Heriberts Sinn gehandelt, wenn man seinen Freunden die Pforten von Sossow verschließen wollte. Im übrigen — der Tennisplatz, den ich anlegen ließ, ist bald fertig. Mein Bruder ist trotz seiner Jugend ein famoser Spieler. Er kann beim Spiel meines Vaters Stelle einnehmen, wenn Botho wieder abgereist ist, wir können dann vielleicht abwechselnd in Sossow und in Sossow spielen.“

Er verneigte sich mit aufstrahlenden Augen.

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen sehr.“ sagte er warm.

Unter seinem Blick schoß Ellinor das Blut in die Wangen.

„Adieu, Herr Baron!“ rief sie hastig und trot schnell in Kathrins Hütte.

Er sah ihr nach, bis sie verschwunden war.

„Edelstalle — kraft meiner Liebe werde ich dich dennoch bezwingen — trotz deiner Gegenwehr.“ dachte er klopfenden Herzens.

Dann bestieg er sein Pferd und ritt davon.

Bothos Urlaub war ziemlich abgelaufen, in zwei Tagen mußte er abreisen. Und zu seinem großen Erstaunen hatte er noch gar nichts bei Ellinor erreicht.

Sein Vater und seine Mutter drängten. Inzwischen war Fräulein von Sossows Antwort eingetroffen, aus der man erahnte, daß alles darauf ankam, ob Botho bei Ellinor Erfolg hatte. Im Ernst konnte man ja gegen das Testament nichts tun.

Auch Gitta brannte darauf, daß Botho sich Ellinor sicherte, denn sie merkte doch, daß trotz all ihrer Diplomatie der Baron sich Ellinor zu nähern suchte.

Um den Bruder zu einem entscheidenden Schritt zu veranlassen, verspottete sie ihn, so daß Botho wütend wurde und sich verschwor, Ellinors Antwort noch vor seiner Abreise zu erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Geschäftliche Mitteilung. Zur Entfernung von Flecken hole man zunächst den sachverständigen Rat des Apothekers ein. Bevor man den Schaden mit ungeeigneten Mitteln verschlimmert. Fleckenwasser jeder Art, Benzol, Galleseife, Aesalz, Terpentinöl, Fleckmittel sind in der Apotheke in Flörsheim a. M. stets vorrätig. Für die Wäsche empfiehlt die Apotheke: Salmiatseife, Bleichwasser, Chloralkali, Vanamahl.

Aus Nah und Fern.

Der Wohnungsbau des kleinen Mannes.

Siedlungsvereinigungen im Landkreis Wiesbaden.

Im Landkreis Wiesbaden haben sich bis jetzt in 10 Orten Siedlungsvereinigungen gebildet. Die Vereinigungen, deren Mitglieder größtenteils Handwerker, Arbeiter und Beamte sind, verfolgen den Zweck, durch gemeinschaftliches Zusammenarbeiten gesunde und zweckentsprechende Wohnungsbauten zu errichten. Zu der Ausführung der Bauten stellte in der Regel die Gemeinde das Baugrundstück unentgeltlich oder gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung. Auch die Straßenbaukosten trug die Gemeinde. Die Kosten für die Herstellung der Bausteine werden zum größten Teil als große Kostendarlehen aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenunterstützung bestritten. Auch die sogenannten kleinen Kostendarlehen aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge und die Hauszinssteuerhypotheken wurden von den Vereinigungen sehr erheblich in Anspruch genommen. Die alsdann noch fehlenden Baukosten müssen, soweit sie nicht durch eigene Arbeitsleistung der Siedler gedeckt werden, durch Aufnahme von weiteren Hypotheken aufgebracht werden. Die Kosten für Erbauung einer Drei-Zimmer-Wohnung konnten bisher mit durchschnittlich 8000 Mark angelegt werden. Die Verzinsung des Anlagekapitals ist verschieden. Sie dürfte zurzeit mit 600 bis 800 Mark in Ansatz zu bringen sein.

In den einzelnen Gemeinden sind bereits Wohnhausbauten fertiggestellt, bzw. begonnen: Bierstadt fertiggestellt 15, begonnen 10, Dohheim 2 bzw. 4, Erbenheim 6 bzw. 4, Flörsheim begonnen 4, Frauenheim 7 bzw. 6, Dohheim begonnen 6, Igstadt begonnen 5, Kloppenheim 2 bzw. 1, Nordenskiöld fertiggestellt 4, begonnen 4, Sonnenberg 9 bzw. 15.

△ Ausländerbesuch. In Gelnhausen wollten vor einigen Tagen 40 Auslandsdeutsche, Holländer, Schweden, Norweger und Finnländer und beschäftigten unter fachkundiger Führung die Altertümer und Baudenkmäler der Stadt. Vorher hatten sie Bidingen besucht.

△ Einbruch in die Hessische Landwirtschaftskammer und in das Kreisamt Darmstadt. Nachts drangen Einbrecher in das Kreisamtsgebäude in Darmstadt ein, wo sie im ersten Stock und im Parterre die meisten Schreibtische und Schränke erbrachen. Ins Kassen- und Stempelzimmer sind die Einbrecher nicht eingedrungen. Kennenwerte Gegenstände wurden nicht gestohlen. Offenbar dieselbe Einbrecherbande stattete auch der an der Rheinstraße gelegenen Landwirtschaftskammer einen Besuch ab, wo sie ebenfalls im Parterre und im ersten Stock eine große Reihe Schränke und Tischräume aufbrachen. Auch hier wurde nichts Kennenwertes gestohlen.

△ Ausstellungen in Darmstadt. Am Samstag vergangener Woche wurde in Darmstadt die Hessische Gartenbauausstellung eröffnet, die einen schönen Überblick über die Kunst der Gärtnerei, Blumenzüchter und Gartenbau in Hessen gewährt. Verbunden mit der Hessischen Gartenbauausstellung veranstalteten vom 22. bis 24. August d. J. die Geflügelzüchtervereine „1876“ und „Ornis“ einen Zuchttag für Hessen und Hessen-Nassau. — Am 15. August wird in der Kunsthalle am Rheintor die Darmstädter Architektur-Ausstellung 1925 eröffnet.

△ Homburger Woche. Die bekannte Homburger Woche findet in der Zeit vom 23. bis 30. August 1925 statt. Außer den in dieser Woche stattfindenden „Internationalen Musiktagen“ findet das Taunus-Automobilrennen, das allgemeine Tennisturnier des Homburger Tennisclubs, das Reit- und Fahrturnier des Sportartells von Homburg und das Preisturnier des Tennisclubs Bad Homburg statt. Dazwischen ein Blumenball, ein Gartenfest, verschiedene Promenadenkonzerte und Tanzeven, ein Wiener Klassikabend und, was einen besonderen Reiz für sich haben wird, zum Beginn der Woche eine Freilichtaufführung von „Wallenstein Lager“ auf der Wiese im Kurpark.

△ Durch elektrische Strom getötet. Ein Beamter aus Frankfurt a. M., der in G. o. h. Felda bei Alsfeld zur Erholung weilte, kam im Viehstall seines Hauswirts mit der elektrischen Beleuchtung in Berührung und blieb nach einigen Minuten tot hängen. Durch eine Untersuchung dürfte festgestellt werden, ob der elektrische Strom allein den Tod herbeigeführt hat oder ob sonst ein organischer Fehler mitsprach.

△ Denkmalschutz für den Viehbrücker Schlosspark. Der Schlosspark in Viehbrück mit seinen großartigen Baumbeständen wurde von der Regierung unter Denkmalschutz gestellt.

△ Die Lage des Weinbaus im Rheingau. Staatssekretär Hagedorn vom Reichsernährungsministerium, der gegenwärtig im Rheinland weilt, hatte in Radebeim eine Besprechung mit den zuständigen Stellen über die Lage des Weinbaus im Rheingau. Die Verhandlungen erstreckten sich namentlich auf den spanischen Handelsvertrag und seine Auswirkung auf die Qualitätsweine des Rheingaus. Auch die Kreditverhältnisse der Ringer wurden eingehend erörtert. Der Staatssekretär versprach, die Lage eingehend zu prüfen und die vorgetragenen Wünsche soweit wie möglich zu berücksichtigen.

Lokales.

Gedenktafel für den 15. August.

1688 * König Friedrich Wilhelm I. von Preußen in Berlin († 1740). — 1740 * der Dichter Matthias Claudius in Reinhold († 1815). — 1760 Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher unter Loudon bei Deggendorf. — 1769 * Napoleon I. in Ajaccio († 1821). — 1771 * der englische Dichter Sir Walter Scott in Edinburgh († 1832). — 1907 * der Musiker Jos. Joachim in Berlin (* 1831).

Sonntagsworte.

Wer unter uns kennt nicht die Wahrheiten des 1. Psalms, der da endet: „Der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.“ Der Gerechte, der den rechten Weg zu Gott hin und mit Gott eingeschlagen hat, steht unter dem Schutze und unter dem Schutze Gottes. Das ist beglückend. Zu wissen, daß man Gott bekann ist und ein Gegen-

stand seiner Fürsorge und Liebe, ist das beste Mittel, ruhig und fröhlich seine Straße zu ziehen. Auch aus dem Verborgenen holt Gott solche Leute hervor und begabt sie und benutzt sie zu großen Aufgaben. Er lohnt ihnen ihre Wirksamkeit auch aus und segnet sie, sie immer wieder zum Segen segnend. Er kennt den Weg der Gerechten! — Löst sich aber der Mensch von Gott, dann braucht er sich nicht zu wundern, wenn sich Gott auch nicht mehr um ihn kümmert und ihn dahingehen läßt die Wege des Verderbens und der Irrungen. Vollkommene Gottesferne wird einst sein ewiges Schicksal sein. Dann wird ein solcher Gott mit ewigem Schrei suchen und nie finden! Es geht um Höchstes, diese Entscheidung: Gerecht oder gottlos sein! — Wie werden wir wählen?

Sitzung der Gemeindevertretung vom 1. August 1925.

1. Feststellung des Haushaltsetats für das Rechnungsjahr 1925.

Bei der Besprechung bzw. Durchberatung der Einnahmen und Ausgabe-Titeln des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1925 wurden folgende Anträge gestellt bzw. Beschlüsse gefaßt:

Zu Titel 5, Landwirtschaft, Einnahmen und Ausgaben. Es wurde der Antrag gestellt, die Sprunggebühren um 100 Prozent zu erhöhen. Antrag wurde mit 7 gegen 5 Stimmen bei 2 Stimmenthaltung abgelehnt. Es soll bei den alten bestehenden Sprunggebühren verbleiben.

Zu Titel 6, Einnahmen, Straßen, Wege, Plätze. Zur nächsten Gemeindevorstellung soll ein Antrag betreffend Erhöhung der Anerkennungsgelder eingereicht werden. Der im Voranschlag bereits angelegte Betrag für Anerkennungsgelder in Einnahmen von Mk. 300. — wurde auf Mk. 3000. — erhöht.

Bezüglich des Siedlungswezens wurde der Antrag gestellt, den Bauenden das Straßengelände kostenfrei und das Baugelände zinslos zu überlassen. Antrag wurde mit 9 gegen 5 Stimmen bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Zu der Ausgabe, Titel 9 Schule. Bezüglich Abbau von Lehrstellen wurde mit 10 gegen 4 Stimmen beschlossen, 4 Schulstellen abzubauen. Von den 4 Stimmen waren 2 für Abbau von 2 Lehrstellen und 2 Stimmen gegen jeden Abbau.

Zu Ausgabe Titel 10, Armenpflege. Bezüglich der bevorstehenden Krantenhauserweiterung wurde zur Besprechung über die Vorarbeiten pp. eine Kommission gewählt, die sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Georg Mohr, J. Adam Bertram, Andreas Schwarz, Karl Bauer und Adam Hart.

Titel 12, Gemeindeunternehmen. Hinsichtlich der Festsetzung der Einnahmen für verkaufte Grabstellen wurde mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen, als Gebühren für eine Kaufgrabstelle Mk. 100. — und für ein Doppelgrab Mk. 200. — zu erheben.

Der eingereichte Antrag des Arbeiterbunds jedem sporttreibenden und volksbildenden Verein pro Jahr zweifachsteuerfreie Veranstaltungen zu genehmigen, wurde mit der Geschäftsberatung verknüpft und mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Zu den Einnahmen Titel 15, direkte Steuern. Die Zuschläge zur staatlich veranlagten Steuer vom Grundvermögen wurden auf 125 Prozent festgesetzt und zwar mit 9 gegen 4 Stimmen, die Zuschläge zur veranlagten Gewerbesteuer mit 8 gegen 5 Stimmen auf 250 Prozent festgesetzt.

Zu Ausgabe Titel 16. Befolgung der Gemeindebeamten und Angestellten wurde beschlossen, Personal abzubauen. Über die Einzelheiten wurde dann in nichtöffentlicher Sitzung weiterverhandelt. Schluß der Sitzung gegen 12.30 Uhr.

Turnverein von 1861. Am morgigen Sonntage veranstaltet der Turnverein sein erstes diesjähriges Abturnen. Morgens 10 Uhr findet auf dem Turnplatz ein Sechskampfs der Schüler an den Geräten statt. Am Nachmittag um 12.30 Uhr bzw. 1.30 Uhr treffen sich die 1. und 2. Handballmannschaft des Turnvereins mit den gleichen der Turngemeinde Bornheim im Freundschaftsspiel. Bornheim stellt gute Mannschaften, jedoch ein schöner Kampf zu erwarten ist. Um 4 Uhr Abmarsch mit Musik von der Karthaus nach dem Turnplatz, woselbst Schauturnen und Tanzbelustigung stattfinden. Gegen 9 Uhr werden Pyramiden mit bengalischer Beleuchtung zur Schau gebracht. Möge das erste Abturnen dazu beitragen den alten Turngeist in unseren Vereinen wieder aufzurütteln und beitragen helfen zur weiteren Stärkung unserer schönen Turnsache, „denn großes Wert gebührt nur durch Einigkeit“.

Ein Riesenspektakel. betitelt „Aus den Tagen Buffalo Bill's in 6 Episoden, 36 Akten gelangt in den „Taunus-Lichtspielen“ zur Vorführung. Die 1. und 2. Episode „In Feindesland“ und „Rothhäute“ laufen heute und morgen. Voller Spannung und Sensationen, durchsetzt von wunderbaren Naturaufnahmen, sind diese Teile. Aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegriffen spielt sich das Stück um die Zeit des großen Eisenbahnbauens in Nordamerika ab. Geheime Auslandsagenten und fremdes Gesindel versuchen den Bau zu verhindern, der trotzdem nach vielen Opfern und Mühen gelingt. Jedem Kinofreunde ist ein Besuch nur bestens zu empfehlen.

Sp. B. 09 Flörsheim — F. M. „Borussia“ Küsselsheim. Heute Abend 8.30 Uhr findet in Küsselsheim das Rückspiel gegen die dortige Ligamannschaft statt. „Borussia“ verfügt z. Z. über beste Kräfte und müssen die Hiesigen alles hergeben um nicht eine hohe Niederlage einzustufen. Morgen Nachmittag spielt die 1. Mannschaft sowie die Jugend-Mannschaft auf dem hiesigen Platz gegen die gleichen Mannschaften Sp. B. Soden. Auch hier ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Deutsche Auswanderer waren es, die im Mai 1850 westwärts zogen durch die Gefahren der Prarie, die Ströme und Berge von Wildwest, um sich eine neue Heimat zu suchen. Die Wirren der Revolution, Notjahre mit ihren schrecklichen Hungersnöten haben sie von der deutschen Erde vertrieben. Sie trafen auf Rothäute in furchtbaren Kämpfen. Ein Kulturkrieg, ein Rassenkampf bricht los, ehe die Waffen des Friedens gebraucht werden können. Aber die Karawane kennt keine Hindernisse. Trotz unendlicher Verluste an Menschen, Wagen usw. gelangt sie ans Ziel. Man sehe sich diese bedeutungsvolle Aufführung, des hoch über dem Niveau des alltäglichen stehenden Filmbildes in den Karthäuserhof-Lichtspielen an. Karten sind im Vorverkauf Grabenstr. 24 zu haben. Beachten Sie unser Inseerat.

Aufruf!

Glockenspende für die evangelische Gemeinde. Die evang. Gemeinde hat den nahe liegenden und dringenden Wunsch, im kommenden Jahre das 25-jährige Kirchjubiläum mit den neuen Glocken würdig einzuläuten. Die Sammlungen und Veranstaltungen, an denen alle Bevölkerungsteile in Flörsheim in dankenswerter Weise beteiligt haben, ist bereits ein Glockenfonds begründet, der aber erst einen kleinen Teilbetrag der Kosten der Glockenbeschaffung darstellt und dauernd der Ergänzung und Vermehrung bedarf, um die Höhe der erforderlichen Summe zu erreichen. Daher soll in der nächsten Woche eine allgemeine Hausammlung für den Glockenfonds veranstaltet werden. Indem die die evang. Gemeinde vertretenden Organe davon Kenntnis geben, sprechen wir auf Grund der bisherigen Erfahrungen das Vertrauen und die Bitte aus an alle Einwohner Flörsheims ohne Unterschied der Konfession, dieser Sammlung Tür und Herz nicht zu verschließen, wie ein neues wohlklingendes Geläute vom Turm ja auch alles erfreuen wird. Hohe Freude freudlich mit, der kleinen leistungsunfähigen evang. Gemeinde das zu ersetzen, was sie im Kriege dem Vaterland hat opfern müssen: Einer trage des Andren Last!

Von den Ausgewiesenen! Am Sonnabend den 8. August 1925 fand in Höchst a. M. im Bürgersaal eine Versammlung der Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr statt. Aus allen Teilen des Kreises Höchst und Umgegend waren die Ausgewiesenen herbeigeeilt, um mitzubedenken an die Schicksalsfragen, die noch besonders schwer auf sie lasten. In seinen trefflichen Ausführungen entwickelte Herr Eisenbahn-Assistent Bauer, Höchst, ein Bild manch großen Ungerechtigkeiten die, in keiner Weise mit der vor der Ausweisung versprochenen Dank Ähnlichkeit hatten. Besondere Unruhe habe die Tatsache geschaffen, daß heute den Ausgewiesenen noch nicht ihre Unterschiedsträge zwischen Zufluchtsort und dem dienstlichen Wohnort im besetzten Gebiet gezahlt sind, ferner, daß die der Regierung bewilligten Baudarlehen für Bauten Unterbringung von Rückkehrer für Anderweitiges Anwendung fanden und die Rückkehrer zum Teil in minderwertigen und gesundheitschädlichen Baracken Zuflucht nehmen mußten. Noch grausamer fand man an den Ausgewiesenen vollzogenen Abbau. Nicht alle, daß ihr Familienleben seelisch als auch wirtschaftlich gelitten hat, es wurden Fälle bekannt, in denen Ausgewiesene auch im unbesetzten Gebiet noch mehrmals verlegt oder verlegt wurden und nun zum Schluß auch noch der Abbau anheim fielen. Die Ausgewiesenen der freien rufe, die durch ihre Ausweisung zum Teil ihre Existenz verloren haben, sind infolge der mangelhaften Entschädigungen noch viel schlechter dran. Der Reichsverband der Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr hat sich dankenswerter Weise die Aufgabe gestellt, diesen mit Rat und Tat zu helfen. Er beabsichtigt in einer Denkschrift an Reichs- und Länderregierungen Notlage der ehem. Ausgewiesenen zu dokumentieren. Ausgewiesene werden aufgefordert sich restlos hinter Reichsverband zu stellen und bei der in aller nächster stattfindenden Gründungsversammlung ehem. Ausgewiesener zu erscheinen. Die vorläufige Geschäftsführung liegt den Händen eines provisorischen Vorstandes, der die Arbeiten zur Gründungsversammlung erledigt. Anschriften sind zu richten an Eisenbahn-Assistent Bauer, Höchst a. M. Wehrstraße.

Amtliches

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Der Herr Kreisdelegierte hat mitgeteilt, daß die im alliierte Rheinlandkommission folgende Druckschriften das besetzte Gebiet verboten hat:

1. „Die deutsche Illustrierte“ herausgegeben durch A. B. C. Verlag, Berlin, 2. „Das erwachende Deutschland“ herausgegeben in Berlin, 3. „Münchener Neueste Nachrichten“ herausgegeben in München, für einen Zeitraum von drei Monaten vom 1. August 1925 ab gerechnet. Die Zeitschrift des Deutschen Vaterland herausgegeben Berlin d. d. Vaterland-Verlag. Für 1 Monat vom August ab gerechnet.

Die Broschüre Flugschrift der Zentralstelle für Förderung der Volksbildung und Jugendpflege im Volksstaat Hessen zur Tausendjahr-Feier der Rheinlande. Wiesbaden, den 7. August 1925.

Der Landrat: J. B. Weber

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 14. August 1925.

Der Bürgermeister: i. B. Hödel, Beigeordneter



Feinste süße

Weintrauben

per Pfund 55 Pig.

J. Latscha

Am Dienstag, den 18. August ds. J. nachmittags um 3.30 Uhr findet im St. Josefs-Haus die Mutterberatungsstunde statt.

Flörsheim a. M., den 13. August 1925.

Der Bürgermeister i. V.: Hödel, Beigeordneter.

Die Maul- und Kleinfleck-Epidemie ist unter dem Viehbestand des Händlers Barmann zu Erbenheim amtstierärztlich festgestellt worden. Daher wird der Bezirk Bruch, in dem die Tiere untergebracht sind, zum Sperrbezirk erklärt. Auf diesen finden die Vorschriften meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 17. Juni 1924 (L. 2931, Kreisblatt Nr. 140 Ziffer 176) Anwendung.

Wiesbaden, den 5. August 1925.

Der Landrat: J. B. Weber.

Bechluss.

Der Bezirksausschuss zu Wiesbaden hat in seiner nicht öffentlichen Sitzung vom 15. Juli 1925 auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 für den Regierungsbezirk Wiesbaden und zwar für das Kalenderjahr 1925 beschlossen:

1. den Schluss der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf Sonntag, den 23. August, mithin die Eröffnung der Jagd auf Montag, den 24. August festzusetzen und

2. bezüglich der Schonzeiten für Birk-, Hasel- und Fasanenhühner Birk-, Hasel- und Fasanenhennen und Drosseln es bei den gesetzlichen Bestimmungen bewenden zu lassen.

Wiesbaden, den 15. Juli 1925.

Der Bezirksausschuss zu Wiesbaden i. V.: Bonens.

3. Nr. 2. 4524. Wird veröffentlicht:

Wiesbaden, den 5. August 1925.

Der Landrat: i. V. Weber.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Heute 4.30 Uhr hl. Beichte.

11. Sonntag nach Pfingsten

Fest des hl. Joachims. 4 Uhr 3. Orator. Generalkommunion der Schul-

kinder. 7 Uhr Frühmesse. 8.30 Kindergottesdienst. 9.45 Hochamt.

Montag 6 Uhr Amt für Kath. Dienst geb. Zilch statt Kranzspende.

6.20 Uhr 2 Seelenamt für Christoph Dreisbach.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe für Kath. Laie (Schwesternhaus).

8.30 Uhr Amt für Familie Franz Gottlieb Weibacher.

8.30 nachm. Kirchendorf.

Mittwoch 6 Uhr Amt für Rektor Altmann. 8.30 Uhr 3. Seelen-

amt für M. R. Hof.

Evangelischer Gottesdienst.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 16. August 1925.

Vorm. 8.00 Uhr Hauptgottesdienst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines geliebten Vaters, Herrn

Karl Schwarzschild

spreche ich hiermit Allen meinen besten Dank aus. Ganz besonderen Dank denjenigen, die bei der Bergung der Leiche behilflich waren, ferner der Freiwilligen Feuerwehr, den Kameraden von 1885, Bekannten, Freunden, der Nachbarschaft und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Frau Karl Schwarzschild Wwe.

Flörsheim, den 14. August 1925.

H. N. 98/6

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 98 bei der Firma Lorenz Rendel Wwe. in Eddersheim am 25. Juni 1925 folgendes eingetragen worden: Die Procura des Kaufmanns Peter Ignaz Rendel in Wiesbaden ist erloschen.

Amtsgericht Hochheim a. M.

Restauration z. Blockstation

— an Fabrik Keramag. —

Sonntag 4 Uhr

T. A. N. Z

Es ladet freundl. ein:

Hermann Lehmann.

Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher



Julius Kühn

Die Sicherung einer dauernd erfolgreichen Ackerkultur unseres deutschen Vaterlandes ist abhängig von der Bewahrung und haushälterischen Benützung der reichen Schätze in unseren Kalisalzlagern.

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H.

Darmstadt, Elisabethenstrasse 8

Telefon 2917

F. Soden — Sp. Flörsheim

treffen sich morgen Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz.

Spielbeginn: 1. Jgd. M. 3 Uhr. 1. Mannschaften 4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender, innigster Anteilnahme bei der Krankheit, dem Tode und der Beerdigung meines nun in Gotte ruhenden, lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Philipp Ruthardt Gastwirt

sagen wir Allen, insbesondere seinen Kameraden und Kameradinnen des Jahrgangs 1891 zu Flörsheim und Kostheim, der Gastwirte-Vereinigung Flörsheim, den Gesangsvereinen Volksliederbund und Sängerbund, für ihre erhebenden Grabgesänge, dem Sportverein 09, der Schützengesellschaft, dem Flörsheimer und Kostheimer Ruderverein, der werten Nachbarschaft, sowie Allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben, den herzlichen Dank.

Besonderen Dank für die überaus zahlreichen und schönen Kranz- und Blumenspenden.

Frau Anna Ruthardt geb. Greser und Kinder

Flörsheim a. M., den 14. August 1925.



Roeder C. B. S. Herde Gasherde, Adergeräte.

Zur Einmachzeit empfehle Einkochapparate und -Gläser. Spalten, Nischen, Senfen, Eichen, Aderleinen, Gieblen, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt zu billigen Preisen.

Eisenhandlung Gutjahr, Untermainstrasse 26

Freiw. Feuerwehr

Die Kameraden werden gebeten sich zahlreich an dem Abturnen d. Turnvereins 1861 zu beteiligen.

Der Vorstand.

Berein alter Kameraden

Sonntag, den 16. August nachm. 1 Uhr wichtige Versammlung im Hirsch. Tagesordnung wird dafelbst bekanntgegeben.

Der Vorstand.



Turnverein von 1861

Anlässlich unseres diesjährigen Abturnen gestatten wir uns famill. Freunde und Gönner des edlen Turn- und Handballsports ergebenst einzuladen.

Sonntag den 16. August 1925

Vormittags 10 Uhr Schülerwettturnen auf dem Turnplatz.

Nachm. 12.30 bzw. 1.30 Uhr Handballspiele:

2. M. Turngilde. Bornheim

gegen 2. Mannschaft des T.-V. 1861 Flörsheim

1. M. Turngilde. Bornheim

gegen 1. Mannschaft des T.-V. 1861 Flörsheim

4 Uhr Abmarsch vom Rathhäuserhof nach dem Turnplatz. Dafelbst Schauturnen und Tanzbelustigung

9 Uhr Pyramiden mit bengal. Beleuchtung. Eintritt für sämtliche Veranstaltungen auf Turn- sowie Sportplatz 20 Pfg.

Samstag Abend 9 Uhr Spielerversammlung bei Weibacher. Der Vorstand.

Alle Artikel zur

Kranken-, Wöchnerinnen- und Säuglingspflege Sanitätshaus Frank, Widenstr. 9

Telefon 64.

Telefon 64.

Bringe mein prima hell und dunkel, Pilsner und Münchner Art aus

Spezial-Export-Flaschenbier

der Germania-Brauerei, Wiesbaden, in empfehlende Erinnerung.

— L. Richter, „Zum Schützenhof“ —

Sportverein 1909

Heute Samstag, den 15. Aug. abends 8.30 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Aktiven erforderlich.

Sonntag, den 16. Aug. beteiligt sich der Verein geschlossen an der Feiertagsfeier des Turnvereins von 1861 auf dem Turnplatz.

Der Vorstand.

G. B. Niederfranz

beteiligt sich am morgigen Abturnen des Turnvereins 1861 auf dem Turnplatz. Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten. Am Montag, den 17. ds. Mts. abends 8.30 Uhr pünktlich Gesangsstunde im Taunus.

Der Vorstand.

1/2 Liter warmes Wasser

mit dem schwarzen Kopf. Ist sich in warmem Wasser sofort auf, gibt prächtigen und weichen Schaum, reinigt überraschend, hält die Kopfhaut gesund und gibt schön gepflegtes und glänzendes Haar.

Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die



altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“

Einmachgurten

100 Stück 1.50 Mt.

Rotkraut Pfd. 0.15 Mt.

Mirabellen zum Einmachen

von Montag ab

Tomaten per Pfd. 0.20 Mt.

Zwiebeln bei 10 Pfd. 1.30 Mt.

Kartoffeln 10 Pfd. 0.50 Mt.

Adam Wilmann

Schusterstraße

Unbestritten

die billigste Bezugsquelle von Leibbänden, Korsetts und Wäsche, finden Sie nur im

Korsetthaus Michel,

Wiesbaden, Bleichstr. 21. 1.

Kein Laden 1. Etage.

Bei Einkauf von 10.— Mt.

(Fahrtvergütung).

Sämtliche

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörsheim

Rathhäuserstr. 6, Telefon 59.

Genossenschafts - Bank

Flörsheim am Main
Gegründet 1872 Telefon 91 Grabenstraße 20

— Fachmännische Bedienung in allen Abteilungen. —
Gewissenhafte, kostenlose Beratung.

Bank

Ausführung aller
BANK - GESCHÄFTE
zu den kulantesten Bedingungen
nach genossenschaftlichen
Grundsätzen.

Sparkasse

Aelteste
ERSPARNIS - ANSTALT
am Platze.
Vornehme Verzinsung aller Anlagen.
— Verschwiegene Behandlung aller Umsätze und Einlagen. —

Assekuranz

VERSICHERUNGEN
aller Art.

Persil bleibt Persil

*Dies Wort, aus Hausfrauenmund geprägt,
zeugt von der unerschütterlichen Beliebtheit des einzigartigen Waschmittels.*

Kameradschaft

Zusammenkunft am Samstag
Abend um 6 Uhr im Saal
gerheim.

Inserieren
bringt Gewinn.

Karthäuserhof-Lichtspiele

Direktion: P. J. Duchmann

Freitag 8.30 Uhr, Samstag 8.30 Uhr,
Sonntag 4 u. 8.30 Uhr u. Montag 8.30 Uhr
Nur 4 Tage! die bedeutungsvolle Aufführung des
großen hoch über dem Niveau des Alltäglichen
sehenden gewaltigen Filmwerks.



„Die Karawane“

Jedes Vorstellungsvermögen scheitert an den gi-
gantischen Leistungen, die hier gezeigt werden.
500 Planwagen, 500 Bisons und 3000 Menschen
wurden aufgeführt, um den Film naturwahr er-
stehen zu lassen. Tausende von Menschen standen
bisher in aller Welt atemlos vor diesem Filmwunder.

10 Akte. Ferner ein 10 Akte.

gutes Beiprogramm.

Gewöhnliche Preise! Gute Musik!

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Zur Weilbacher Kerb!

am 16., 17. und 23. August 1925.

„Zum weißen Roß“

Große Tanzbelustigung

Prima Biere und Weine.
Eigene Hausjchlachtung.

Um geneigten Zuspruch bittet der Besitzer:
Conrad Schollmayer.

1000 Stück 45 Mk.

la. 4"Zement-Schwemmsteine

in jedem Quantum ab Lager
frei Baustelle nach Vereinbarung

J. Lauterbach, Flörsheim a. M.

Tel. 20 Wickererstraße 12 Tel. 20

Für den verlobten Tag!

empfehle ich meine Kerzen in allen Größen, sowie
zum Zieren weiße und bunte Kerzen. Bestellungen
für Girlanden nehme ich auch entgegen per Rtr. 15 Pfg.

Paul Gall, Küster.

* Busse * Mainz *

liefert gute Firmen, repariert fremde Firmen

Uhren und Goldwaren. Trauringe

in großer Auswahl

— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. —

Franz Weismantel, Mainz, Brand 11

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen:

Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Niedstraße 1.

Samstag
8.30 Uhr

Sonntag
8.30 Uhr

Das Riesenprogramm:

„Aus den Tagen Buffalo Bill's“

1. und 2. Episode.

12 spannende Akte

Sonntag Nachmittag 4 Uhr

Kindervorstellung

Das ganze Programm kommt zur Vorführung.

Die Direktion.

Sie wollen bauen

Bedenken Sie, daß das Beste das Billigste
ist. Sie kaufen daher Ihre Back-Steine
nur bei

Carl Hessemer,

Maschinen-Steinerei, Wiesbaden.

Tel. 1919 Viktoria-Bismarckring 8 Tel. 2330

Lieferung ab Fabrik, franko Waggon
Ebenheim, frei Baustelle durch eigenen
Ladung.

la. Hintermauerungs-Steine und Klinker.

Während der Geschäftsmannt ruht,
arbeiten seine Inzerate!

Ein Wort!

zur rechten Zeit!

Es ist bei den vielen Angeboten für das kaufende
Publikum schwer die richtige und vertrau-
enswürdige Bezugsquelle für den Einkauf von
Waren und Möbeln zu finden. Man wende sich da-
her im eigenen Interesse an ein langjährig be-
stehendes, gutrenommiertes Geschäft!

Friedeberg

in Mainz liefert kulant seit dem Jahre 1899

auf bequeme Teilzahlung

Jedem Minderbemittelten, aber Ehrlichdenkenden:

Herren-, Burschen-, u. Kinder-Anzüge, einzelne Hosen,
Gummimantel, Windjacken, Joppen, sowie Damen-
und Mädchen-Kostüme, Mantelkleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Strickwesten, Möbel, Betten, Matratzen, so-
wie viele andere Bedarfsartikel für Haus und Familie,
nicht nur nach Mainz, sondern auch nach auswärts.

Kommen Sie daher bei Bedarf vertrauensvoll
zur guten alten Firma

Friedeberg

MAINZ, Johannisstrasse 8.

— An der Johanniskirche. — Nähe Höfchen —
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gerne gestattet.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.



Empfehle mich zur Ausführung von

Kachelöfen- Anlagen

für 2-, 3- und 4-Zimmerheizung,
Kamine, Kachelherde aller Stilarten
u. Farben, Zierbrunnen, alle Keramik,

Sanitol-Anlagen (Pissior), Wand- und Fußboden-Majolika-Platten in allen Farben,

Alle Arbeiten werden unter Garantie von mir selbst
geleitet und ordnungsgemäß und fachmännisch ausgeführt.

ADAM WILFER, Sossenheim

Hauptstraße 105

Plattenlegerei und Häfnerie —: Spezialität: Kamine und Kachelherde.

Herren- u. Damenräder

Strickmaschinen,
Nähmaschinen

in großer Auswahl.

Teilzahlung gestattet.

Fahrradhaus Michel,

Mainz, Gartenfeldstraße 6

Telefon 5075.



Streckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blend-
end schönen Teint.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
samtetweich.

Apotheke Aug. Schiller
Drogerie Heier, Schmitt.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 33

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1925

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Frei geworden

ERZÄHLUNG VON
CLARA PRIESS

(Fortsetzung.)

Es war ein heller Herbstmorgen draußen. Die Sonne zwang die Nebel herunter. Da sah vieles heller und lichter aus wie gestern abend. Anna tat ihre gewöhnliche Arbeit in Küche und Haushalt. Sie hatte Angst, daß Max Braken doch noch einmal kommen möchte, und war doch enttäuscht, als der Morgen verging und ihn nicht ins Stift brachte. Gegen Mittag kam ein Brief, der an Tante Lotte adressiert war.

Braken schrieb, daß er Anna momentan für so nervös und erregt halte, daß er nicht an sie zu schreiben wage. Bei ruhiger Überlegung würde ihr schon die Einsicht kommen, daß sie ihm gestern bitter unrecht getan. Aber er trage ihr nichts nach und hielte sich selbstverständlich nach wie vor für gebunden, sei auch bereit, jeden Augenblick ins Stift zu kommen, sobald Anna ihn wissen lasse, daß er ihr willkommen sei. Vorerst wolle er allerdings, auch um Anna Gelegenheit zu geben, wieder ruhig und vernünftig zu werden, auf drei Tage nach Krürow. Seine Gegenwart sei dort bringend nötig. Und dort hin erbäte er sich Nachricht.

Die Mutter fand den Brief reizend und wollte ihn gern gleich beantworten. „Damit der arme Mensch sich nicht weiter ängstigt und einmal wieder etwas Freundliches hört.“

Aber Tante Lotte verbot ihr das ganz energisch. Sie selbst schrieb am Abend dann ein paar kurze, klare Zeilen, die Annas Entschluß billigten und ihm rieten, von allen weiteren Annäherungsversuchen abzusehen.

Er schrieb dann noch einmal an Anna. Als keine Antwort erfolgte, schwieg auch er und sprach nicht im Stift vor, als er auf der Durchreise nach München

die Stadt passierte. Anna las seinen Namen in der Zeitung unter der Liste der Hotelgäste, da wußte sie, daß alles zu Ende war.

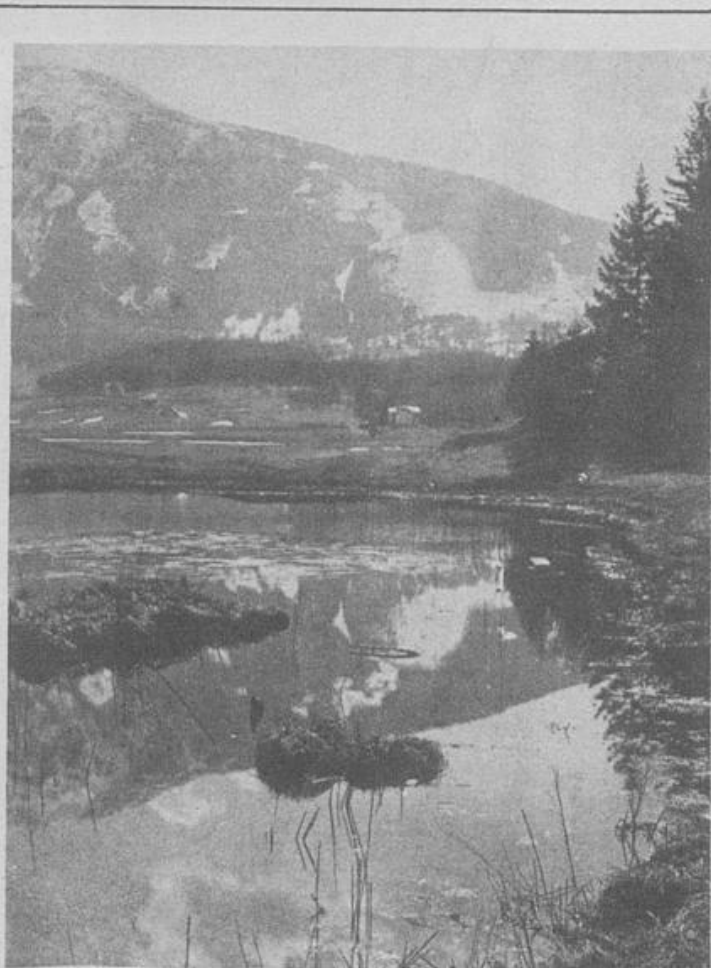
Bis dahin hatte ein Gefühl der Erleichterung sie gehalten. Sie hatte Mut und Kraft, ein helles Gesicht und ein aufmunterndes Wort für die Mutter gefunden. Nun kam der Rückschlag, die schwere, graue Zeit.

Wund und scheu verbarg Anna sich im Hause. Es tat ihr alles weh, die gutgemeinte Teilnahme der paar Menschen, die Anna näher standen, und die Gleichgültigkeit der vielen fremden Menschen. Mit den Novembernebeln legte es sich dumpf und lähmend über ihr ganzes Wesen. Sie war so von Herzen müde, so gleichgültig und stumpf gegen alles Leben um sich und hatte nicht einmal mehr für ihr eigen Leid ein starkes Fühlen.

Das Schilf wurde gelb. Die Möwen kamen vom Meer landeinwärts. Da draußen auf hoher See hausten die Herbststürme und trieben alles heim in den Hafen.

Im Stift war die Obsternte glücklich geborgen und geteilt. Das waren immer bewegte Tage. Ohne Streit und Mißgunst und gelegentliche Spitzbübereien ging's dabei nicht ab. Tante Lotte gegen diese Sensation und redete, kämpfte und mauste je nach Umständen tapfer mit.

Darüber hatte Anna sonst immer gelacht, diesmal schien ihr alles nur klein und erbärmlich. Es gab eben nichts Großes, nichts Lebens- und Liebenswertes mehr für sie in der Welt. Alles war eng und kleinlich. In Trümmern und Scherben lag alles, was sie sich an Luftschlössern zurecht gebaut, und allem andern stand sie blind und taub gegenüber. Und jenes einfachste Heilmittel, welches das Leben selbst sonst seinen Armen bieten, war ihr fern



Der Bergsee

Zwischen Felsen eingeschlossen Von dem Hange blum'ger Wiesen
Liegt der Bergsee blank ergossen, Bis zum Zug getürmter Riesen
Merklich kaum im weiten Kreise Spiegeln Nähe sich wie Ferne, —
Regt er sich, wie atmend leise. Nachts durchzittern ihn die Sterne.

Martin Greif.

und fremd: Anna hatte keine Arbeit, keine Kopf und Hände in Anspruch nehmende, Tage und Stunden füllende und kützende, müde machende Arbeit. Für die Pflege der Mutter, für ihren Anteil an der Arbeit im Haushalt verbrauchte sie nur einen Teil ihrer Kraft und sehr wenig von ihrem Denken. Und mit dem Nähen und Sorgen für ihre Aussteuer, das ihr zur lieben Gewohnheit geworden, das sie manche Stunde stillegehalten, war's auch ganz vorbei.

Ein paarmal versuchte Anna, sich auf Inserate hin um eine Stellung zu bemühen. Sie merkte bald, daß es gar nicht leicht war, ohne Zeugnisse, Empfehlungen und eine gründliche Ausbildung irgendwo anzukommen. Da verlor sie den Mut und ließ innerlich verbittert die Dinge so weitergehen, wie sie nun einmal waren.

So kam die Weihnachtszeit ins Land, mit Regen und Nebel an den dunklen, kurzen Tagen. Und die drei Frauen merkten mit schweren Herzen, daß ihnen die Zeit keine fröhliche, selige, gnadenbringende war. Der dritte Advent war ein bewegter Tag für das Stift und seine Bewohner. Die Oberin, Fräulein LoINETTE GLOCKEN, war im Alter von drei- undneunzig Jahren gestorben, wirklich und ganz gestorben, nachdem sie schon viele Jahre ein mattes, wirres Dasein geführt und so oft totgesagt worden war, daß erst niemand im Stift so recht an ihren Tod glauben wollte. Man hatte die Leiche feierlich in der alten leeren, nur noch in solchen Fällen benutzten Stiftskapelle aufgebahrt und ihr den Myrtenkranz um die Stirn gelegt, der, ein Überbleibsel aus der alten Zeit, den Stiftsdamen als letzte Ehre blieb. Die neunzehn Lebendigen trugen heute Krepphüte mit langen Schleiern, schwarze Tuchkleider und schwarzwollene Handschuhe. Sie huschten wie ein Volk von schwarzen Krähen über den Stiftshof und schwakten hin und her untereinander in den Häusern und unter den Türen. Und sie hatten die besten Plätze bei der Trauerfeierlichkeit und begleiteten den Sarg bis zur Pforte. Und dann standen sie im Torweg und zählten die Kränze, die Leidtragenden und die Droschken.

Auch Tante Lotte schien sich einige Anregung und neue Lebenskraft bei diesem interessanten Ereignis geholt zu haben. Als sie mit Anna am Abend dieses Adventsontages an dem runden Tisch vor dem roten Plüschsofa saß — der Mutter war wie jetzt oft nicht wohl gewesen und sie war früh zu Bett gegangen — faßte sie resolut das heikle Thema, „Annas Zukunft“ an. „Nun hör mal zu, Kind,“ sagte sie, „das ist nun gar kein Dasein für dich, mit uns verbrauchten Frauen in diesem Stiftsstill eingepfercht zu sitzen. Du hattest doch damals so große Rosinen im Kopf, von frischer Arbeit und auf eignen Füßen stehen.“

„Aber ich habe mich doch auch bemüht“, sagte Anna gereizt. Sie war jetzt leicht erregt und beleidigt. „Du weißt doch, daß

ich mich auf drei Annoncen hin gemeldet habe. Was kann ich dafür, daß niemand mich will! Es ist eben nicht so einfach, Arbeit zu finden!“

„Weiß ich alles, Anna. Und ich weiß auch, daß ich alte Person eigentlich gar kein Recht habe, das Evangelium von der Arbeit zu predigen, denn ich habe mein Leben hier im Stift veressen. Aber es war auch anders früher, da kannte man kein wirkliches Arbeiten für uns unverheiratete Frauen. Und trotzdem — hätte ich noch einmal die Wahl, Anna, ich ließe diese ganze gesegnete Stiftung, die sechshundert Mark und die drei Faden Holz laufen und versuchte es mal andersherum. Ich hätte wohl unterrichten können, um mir damit mein Stückchen Brot zu verdienen. Ganz so unnütz käme ich mir dann auf meine alten Tage nicht vor. Aber jetzt liegt's doch in der Luft für eure Generation, das Arbeitenwollen und Arbeitsfinden. Deine frühe Verlobung und deine recht altmodischen Eltern haben's auf dem Gewissen, daß du nichts Rechtes gelernt hast, daß du jetzt nicht ausgebildet für einen Beruf und besser gewappnet fürs Leben bist.“

„Aber sage mir nur, was ich tun soll, Tante Lotte! Ich habe kein einziges Talent mitbekommen. Ich habe nichts, weiß nichts und bin nichts.“

Dem alten Fräulein tat der Ton weh. „Aber Kind, du hast genug. Nein, kein Talent, aber dein Quantum von der besten Frauenbewegung, das mußt du nur ausbilden und ausnützen. Du hattest als Kind und als junges Mädel ein warmes Herz und ein paar geschickte, hilfsbereite Hände. Damit läßt sich schon viel machen.“

„Ich glaube kaum, daß ich soviel habe, und wenn ich's hätte, was ist damit anzufangen? Da ist ja keiner, der mich braucht. Laß mich hier nur ruhig weitersitzen, Mutter hat mich doch wenigstens nötig, und einmal kommt ja auch wohl ein Ende.“

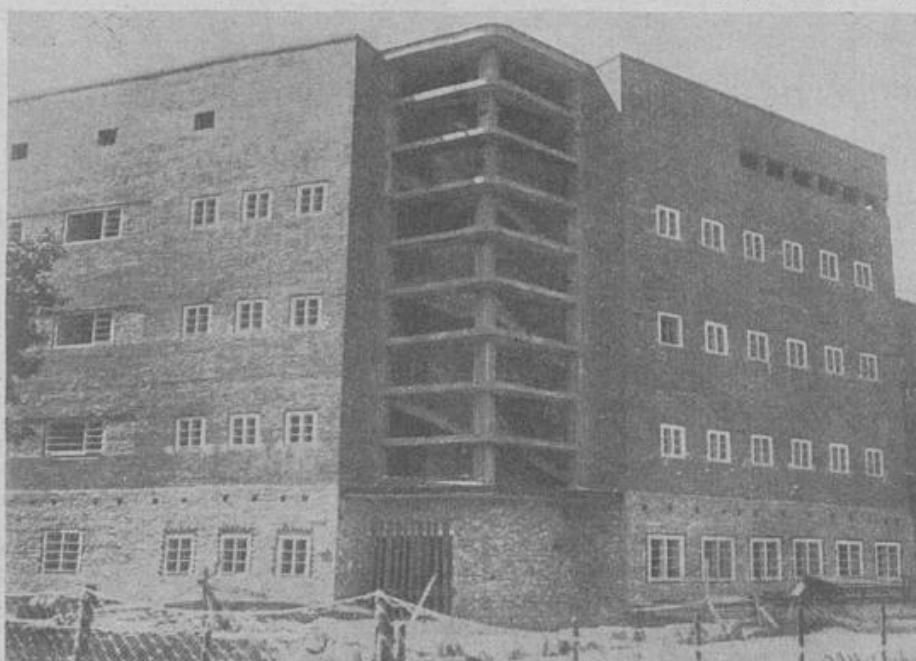
„Schön, dann träume und jammere nur immer so weiter. Bausche dein Stück Enttäuschung und Herzeleid zu einem nie dagewesenen Unglück auf. Laufe nur morgen gleich bei allen Senatoren herum und laß deinen Namen früh auf die Liste setzen. Wenn ich oder ein paar andre Damen mit dem Tode abgehen, dann hast du hier deinen Unterschlupf. Und wenn du Glück hast, kannst du hier steinalt werden, und dann stolz mit dem Myrtenkranz im Sarge liegen wie unsere alte Oberin heute!“

„Gott bewahre mich davor! Daß man so werden kann, Tante! Ich will ja alles tun, will wirklich nach Arbeit suchen, Tante Lotte, aber es ist alles tot in mir, auch der Wille. Du mußt schon Geduld mit mir haben.“

„Kommt alles wieder, Anna, und Geduld mit dir habe ich noch reichlich in Vorrat. Vom Baum brechen läßt sich derlei auch nicht, aber die Augen wollen wir aufmachen, wir beide, mein Herzenskind, ob sich da kein Weg auf tut, der zum Frieden führt.“ —



Ein eigenartiger Friedhof
Der Hundestieghof im Norden Berlins. [Atlantia]



Der Rubismus im Baustil
Ein im Bau begriffenes, hypermodernes Wohnhaus, bei dem das Treppenhaus nach außen vollständig offen ballegt. [Atlantia]



Eine nachahmenswerte Neuerung
Die Autoanrufsäule in Berlin, die an eine eigene, von den Droschkenbestellern eingerichtete Telephonzentrale angeschlossen ist, und die Möglichkeit bietet, eine Autodroschke in kürzester Zeit herbeizurufen. [Atlantia]

Da war viel Angst, viel Ratlosigkeit und doch auch viel Liebe zwischen den drei Frauen. Anna fand diesem unerbittlichen und unausschiebbaren Leid gegenüber am ersten Rat und Mut wieder. Sie brachte die Mutter in Doktor Rohdes Klinik und gab die Kranke in die Hände des bewährten Chirurgen.

Tante Lotte war ganz gebrochen in den ersten Tagen, man merkte, daß sie älter wurde und die Spannkraft verlor. Sie bot nur immer wieder ihre paar Sparpfennige an. Auch die Brüder zeigten in den schweren Tagen mehr Liebe und Wärme. Es war wie immer, im Grauen vor dem Schatten des Todes rückte man enger zusammen und gab einander, was man nur geben konnte.

Die Operation gelang. Es kamen doch zunächst wieder leichtere Tage, und die große Güte der Kranken leuchtete siegreich auch durch die schwachen, banges Stunden.

So war es für Anna ein schönes Pflegen. Denn zu ihrem Glück blieb auch in der Klinik die Pflege der Mutter in ihren Händen. Doktor Rohde erlaubte gern, daß sie bei der Kranken blieb, und die vielbeschäftigten Schwestern überließen ihr die Pflege bald allein. Und diese äußerlich so traurigen, schweren Tage und Wochen wurden Anna innerlich leichter und heller

Aber es fand sich kein Weg, obgleich sie beide ehrlich suchten. Überall gab es gewandtere, besser ausgebildete Konkurrentinnen. Und sie wurden müde vom Suchen, müde und verstimmt, und mit dem Frieden in dem kleinen Frauenreich sah's manchmal bedenklich aus.

Und dann kam im Frühjahr ein neues Leid: das allem Suchen und Wollen vorerst ein Ende setzte. Annas Mutter wurde plötzlich krank. Der Arzt sagte Anna, daß es sich um ein inneres Leiden handle und es seine Pflicht sei, ihr zu einer Operation zu raten.

wie die stillen, grauen Tage vorher. Sie hatte nun Arbeit — Arbeit, die ihr lieb und leicht wurde, die sie interessierte, ablenkte und körperlich und seelisch ganz in Anspruch nahm.

Mit Verwunderung merkte sie, daß in diesem Hause trotz all der Kranken eine Fülle von Leben, von kräftigem, gesundem Leben war. Der Doktor steckte bis oben hin voll Leben und voll Glauben ans Leben, bereit, in jedem neuen Fall aufs neue mit dem Tode zu kämpfen. Und eine Fülle vom Leben steckte auch in der Oberschwester, die alles sah und merkte, was im Hause vorging, und eins von jenen echten Menschenherzen hatte, die gar nicht umzubringen sind. Ein



Wielands Grabstätte gefähret

Das Grabmal des Dichters in Ohmannstedt (zwischen Apolda und Weimar) brocht zu verfallen. Maßnahmen zur Aufbringung der zur Erhaltung des Denkmals erforderlichen Mittel sind eingeleitet. [Atlantia]

wo sie wieder anfangen konnte, wo Arbeit und Liebe, Pflicht und neue Kraft für sie zu finden waren. — (Fortsetzung folgt.)

★

Buch und Leben

Wir brauchen das Buch, da wir immer wieder Sammlung brauchen. Das Leben in seiner Vielheit würde uns auflösen und in unserem Besten entkräften, wären nicht diese Gegenstunden der festen und stillen Einteilung. Durch die Augen hindurch ist der Mensch gezwungen, den ganzen Körper, die Nerven, die Seele, den Geist zu konzentrieren auf diesen kleinen Punkt — das Buch.



35 Jahre deutsches Helgoland
Das Unterland von Helgoland mit Blick auf die Landungsbrücke und die alte Hafenmole. [Atlantia]



Das Ende eines Rennfahrers

Antonio Ascari, der durch seine zahlreichen Siege berühmte Alfa-Romeo-Fahrer, ist beim Autorennen um den großen Preis von Frankreich tödlich verunglückt. [Wolter]

Schnecken

sollte man nachts bei der Laterne einsammeln; viele Arten schaden dem Garten sehr, geben aber ein vortreffliches Hühner- und Entenfutter. Man kann aber auch abends hohle Dachziegel auf den Beeten und Wegen auslegen; am frühen Morgen wird man dann die Schnecken darunter angesammelt finden und kann ihrer leicht habhaft werden. Statt der Dachziegel kann man auch Kürbis- oder Möhrenstücke hinlegen; sie üben ebenfalls auf die Schnecken eine große Anziehungskraft aus.

Plötzlich absterbende Himbeerruten

sind zu entfernen. Es handelt sich da meist um Pilzkrankungen, gegen die kein Spritzmittel hilft. Baldiges Herausbrechen und Verbrennen ist zwecks Vermeidung der Verbreitung notwendig.

Reife Melonen

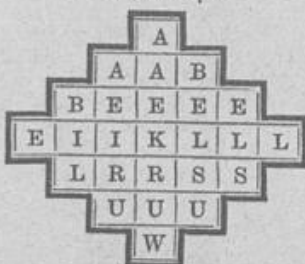
erkennt man an dem ihnen eigenen starken Geruch und daran, daß die Ansatzstellen des Stieles an der Frucht kleine Risse bekommen. Man sollte jedoch die Früchte an der Pflanze nie vollständig ausreifen lassen, da sie sonst Geschmack und Haltbarkeit einbüßen.

Abgeerntete Erdbeerbeete können noch mit Grünkohl oder Spinat bestellt werden. Vorher muß das Land aber tief gegraben und gut gedüngt werden; auch die alten Erdbeerpflanzen können mit untergegraben werden; sie verrotten im Laufe des Winters.

Vom Spinat

macht man gewöhnlich 3 Aussaaten, und zwar sät man für den Bedarf im Herbst und Vorwinter Anfang August, für den im Spätwinter und zeitigen Frühjahr Mitte September und schließlich für den Verbrauch im Mai und Juni nochmals im März oder auch Anfang April aus.

Diamanträtsel.



Nach Ordnen der Buchstaben wird in den Quereihen bezeichnet: ein Laut, ein Ranton der Schweiz, ein Teil der Flur, eine deutsche Stadt, ein Werkzeug, ein Tier, ein Laut. Die beiden Diagonalen bezeichnen je das gleiche. Julius Fald.

Rätsel

Zum Messen diene ich mit a,
Mit u ein Tier, ein schädliches,
Mit r bin ich ein Wandelftier,
Mit s ein Fluß, dem Rhein nicht fern.
Heinrich Vogt.

Zweifelhafte Scharade.

Die erste ist an deinem Leibe
Und dienet willig jeden Tag,
Sie führt nicht zum Zeitvertreibe
Die zweite aus, nein, zum Ertrag.

Die zweite ist auch sonst gegeben
Vor vielen Dingen solcher Art,
Die man muß fassen, schwingen, heben,
Bei dem Gebrauch, bald fest, bald art.
Das Ganze ähnelt sehr der zweiten,
Kann sein wohl eine Tätigkeit,
Geht von eins, der Hilfsbereiten,
Wie auch ein Ding der Zeitlichkeit.
Heinrich Vogt.

Für Latein-Rundige.

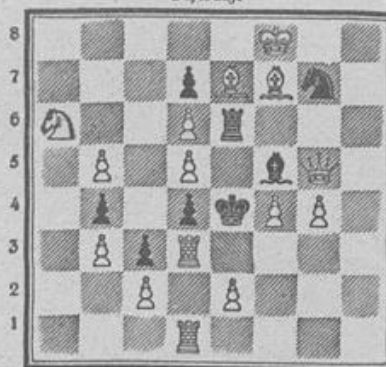
Verleiht du einem Römergott
Als Fuß 'nen Flügel — auf Latein,
So ist der alte Gott zwar tot,
Doch lebt der sizilianische Wein.

E. R. H.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Schachaufgabe Nr. 31.

Von F. Verhaufen, Wipperfurth.
Schwarz.



Weiße steht in 2 Zügen matt.

Schachlöserliste

E. Cuad, Wlatath, D. Schlüter, Stremmlau, J. Quelle, Nachen, und M. Bendorff, Steglitz, zu Nr. 27. R. Stuppke, Wälderhausen, D. Harber, Stamstedt, P. Engelard, Nordstrand, und C. Gabel, Abigau, zu Nr. 27 und 28, A. D. in D., zu Nr. 27 und 29. R. Pfaff, Speyer, D. R. in F., D. Bedmann, Holm, R. Gabel, Hord, und D. Pfeifer, Rüsselsheim, zu Nr. 28. J. F. Schwör, Regensburg, zu Nr. 28 und 29. W. Klose, Bad Schmiedeberg, R. Engels, Kronenberg, D. Sandomir, Nordern, W. Spinbler, Garmisch, D. Koch, Erlberg, Th. Stern, Neufra, und J. H. A., Regensburg, zu Nr. 29.

Ein Schlaumeier

Erster Gast: „Geben Sie uns einen guten Kognat, Sie trinken doch auch einen mit, Herr Wirt?“ — Wirt: „Ich bin so frei.“ (Gibt den Kognat.) — Zweiter Gast: „Hast du denn gar so viel Geld zum Hinauswerfen, daß du den Wirt auch noch einladest?“ — Erster Gast: „Weißt du, wenn der mittinkt, dann kriegen wir sicher einen guten — denn was Schlecht's trinkt der Mann nicht.“

Vornehm

„Ein einziges Mal möchte ich wie die anderen Kinder barfuß laufen, Mama!“ — „Meinetwegen! Die Lackschuhe nimmst du aber in die Hand!“

Auf der Kleinbahn

„Ich möchte möglichst um fünf Uhr abreisen; fährt dann ein Zug?“ — „Ja, aber den würde ich Ihnen nicht empfehlen, weil der immer erst um sechs kommt; fahren Sie mit dem Vier-Uhr-Zug, der kommt gewöhnlich um fünf!“

Im Geschäftsdrang

Mehrgersfrau, bei der soeben Frau Rat größere Einkäufe gemacht hat, zu ihrem Mann: „Schlag doch einmal der gnädigen Frau die Knochen entzwei!“

Enthaltksamkeit

„Wie sind Sie denn über die Zeit gekommen, wo es nichts Vernünftiges zu trinken gab?“ — „Danke! Sehr gut! Ich hatte ein Nierenleiden, und das ist jetzt wieder behoben.“

Ein Geschäft

A.: „He, B., wann zahlen Sie mir denn meine zehn Mark zurück?“ — B.: „Sobald ich eben kann.“ — A.: „Na, wenn das nicht bald der Fall ist, so werde ich Sie verklagen.“ — B.: „Und was glauben Sie, daß Sie davon haben werden?“ — A.: „Mein Geld werde ich bekommen, sicher, geben Sie nur acht.“ — B. (vertrauensvoll): „Wissen Sie was, da verklagen Sie mich gleich für zwanzig Mark und geben mir die zehn Mark heraus!“

Rätsel

Dem Schuhu diene ich mit Z,
Und bin meist einfach, oft recht nett.
Viel Schiffe trage ich mit B,
Und bleib der Dinge Helm mit W.
Heinrich Vogt.

Vergleichstellung:

Weiße:

Kf8; Dg5; Td1, d3;
Le7, f7; Sa6; B.b3, b5,
c2, d5, d6, e2, f4, g4. (15).

Schwarz:

Kc4; Te6; Lf5; Sg7;
B.b4, c3, d4, d7 (8).

Wie man sieht, ist Weiße in tofossaler Übermacht, trotzdem ist es schwierig, in 2 Zügen das Matt herbeizuführen, schon deshalb, weil es eine richtige „White to play“-Aufgabe ist.

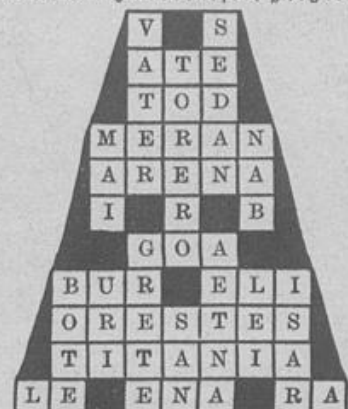
Lösungen und Anfragen an E. Gaab, Stuttgart-Rohlfental.

Allen Anfragen ist das Rückporto beizufügen. Unrichtige Schachlösungen werden nicht erwähnt.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Homogramms:	Des Rätsels:	Des Kreuzrätsels:
H A U S E N	Kapitel	Bin
U R A L	Kapital	se
S A U L	Kapitel	
K E L L E R	Kapitel	Rei-
N R	Kapital	gen

Des Kreuzworträtsels „Regel“:



Wagrecht:

3. Aite, 5. Tob, 6. Meran, 8. Arena, 9. Goa, 11. Bur, 13. Ell, 16. Orestes, 18. Titania, 19. Le, 20. Ena, 21. Ra.

Santrecht:

1. Vater, 2. Seban, 4. Corero, 6. Mal, 7. Rab, 9. Grete, 10. Alma, 11. Vots, 12. Uri, 14. Lei, 15. Jfar, 17. San.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.